

"graz.at" gefunden am 15.07.2015 16:47 Uhr

## graz.at: Gewaltschutzgipfel Graz

**Die Landesrätinnen Mag.a Doris Kampus und Mag.a Ursula Lackner sowie Vertreterinnen und Vertreter zahlreicher Einrichtungen kamen gestern, 15. Juli 2015, auf Einladung der Grazer Bürgermeisterstellvertreterin und Frauenstadträtin Dr.in Martina Schröck ins Rathaus zum Gewaltschutzgipfel. Neben der Vernetzung und Erörterung von Maßnahmen zum Gewaltschutz in der Stadt Graz und der Steiermark ging die ExpertInnenrunde vor allem der Frage nach: Welche Ideen und Maßnahmen sind auch realistisch und umsetzbar?**

ExpertInnen zum Thema Gewaltprävention

Zum gestrigen ExpertInnen-Gipfel sind zahlreiche ExpertInnen aus Stadt und Land gekommen: Gewaltschutzzentrum Stmk., Frauenhäuser Steiermark, Verein Hazissa, Verein für Männer- und Geschlechterthemen Steiermark, Männernotruf, Verein TARA, Caritas-Frauenspezifische Beratungsstelle für Migrantinnen - DIVAN, Weisser Ring, Verein Neustart, Staatsanwaltschaft, Ludwig Boltzmann Gesellschaft - klinisch forensische Untersuchungsstelle, Bezirkshauptmannschaft Graz-Umgebung, Landespolizeidirektion Steiermark - SPK Graz-Kriminalreferat, Landespolizeidirektion Steiermark, Land Steiermark -Abt. 11 Soziales, Amt für Jugend und Familie, Sozialamt der Stadt Graz, Referat Frauen & Gleichstellung.

Wertvolles Treffen

Bürgermeisterstellvertreterin Martina Schröck : „Die Stadt Graz hat ein gutes Netz an Hilfsangeboten in Akutsituationen, wenn schon etwas passiert ist. Es gibt viele Einrichtungen, die exzellente Arbeit für die Menschen leisten. Aus meiner Sicht ist es notwendig, dass sich Projekte und Institutionen noch besser vernetzen - auch, um in der Bevölkerung noch bekannter zu werden.“

Landesrätin Doris Kampus : „Nach Wegweisungen muss künftig vermehrt auch auf Täterarbeit geachtet werden. Das dient dem Opferschutz, wenn dadurch weitere Gewalttaten verhindert werden können.“

Landesrätin Ursula Lackner : „Der Gewaltschutzgipfel war ein sehr wertvolles Treffen der in diesem Themenbereich wirkenden Institutionen. Deren VertreterInnen haben die existierenden Problemfelder sowohl in der Prävention als auch in der Intervention konkretisiert. Nun gilt es, durch eine stärkere Vernetzung auch in den Regionen eine wirksamere Prävention zu erreichen. Zugleich wird es auf Bundesebene notwendig sein, die rechtlichen Rahmenbedingung an die heutigen Realitäten anzupassen.“

Maßnahmen und Vorhaben

Die Einladung zum Runden Tisch wurde von allen Expertinnen und Experten äußerst positiv aufgenommen, der Kreis soll sich daher einmal jährlich treffen. Weitere nächste Schritte sollen z.B. sein: bestehende Netzwerke stärken, Vernetzungstreffen in allen Regionen zum Gewaltschutzgesetz und ein Männerberatungs-Jour-fix in Graz. Das Männerberatungs-Jour-fix soll ein niederschwelliges Angebot sein, bei dem täglich ein Diplom-Sozialarbeiter ohne vorherige Terminvereinbarung für Beratungen zur Verfügung steht. Aus Sicht der Organisationen und Institutionen gibt es viele Maßnahmen, die bereits umgesetzt werden und zahlreiche Vorhaben wie beispielsweise:

Hilfen für weggewiesene Männer sind in Graz vorhanden, außerhalb der Landeshauptstadt schaut die Situation anders aus.

Niederschwelliges zeit- und ortsnahe freiwilliges Beratungs- und Hilfe-Angebot für Täter/Gefährder.

Arbeitsgruppe zur täterorientierten Opferarbeit gibt es bereits.

Erfahrung der Polizei: Betretungsverbote werden grundsätzlich von den Betroffenen akzeptiert, Opfer und Täter/Gefährder halten sich grundsätzlich daran.

Gewalt beginnt oft im Kinder- und Jugendalter. Nach dem Motto „Gewalt muss erkannt werden“ sollte in Schulen verstärkt in Präventionsarbeit investiert werden.

Angebote im Bereich der freiwilligen Elternbildung evaluieren und ggf. ausweiten.

Gesellschaftliches Umfeld muss in den Blickpunkt rücken. Wie wird Gewalt sozialisiert? Wenn ein Kind in einem gewaltfreien Umfeld aufwächst, ist die Chance, Gewalt auszuüben, geringer. Angebot des Jugendamtes: seit einigen Monaten erhalten Mütter und Neugeborene bereits im Krankenhaus Information zu Beratungsangeboten des Jugendamtes. 15 Elterberatungsstellen bieten in Graz Information und Beratung an.

Gewalt darf nicht ethnisiert werden.

Zivilcourage ist wichtig! Auch wenn der Erfolg von Kampagnen nicht leicht messbar ist, wird es diese weiterhin brauchen.

 **Archivlink** [zum Webseiten-Archiv](http://www.graz.at/cms/beitrag/10253060/1618648/)  
**Weblink** <http://www.graz.at/cms/beitrag/10253060/1618648/>